

Sonntag, 30. November 2008 Wahltag – Bürgermeisterwahl

Liebe Ammersbekerinnen und Ammersbeker!

Am 30. November wählen Sie einen neuen Bürgermeister. Die Ammersbeker SPD-Fraktion hat den 43-jährigen Betriebswirt Horst Ansén als Kandidaten für das Bürgermeisteramt nominiert. Der Ammersbeker SPD-Ortsverein unterstützt den Vorschlag.

Horst Ansén wohnt seit 15 Jahren mit seiner Familie in unserer Gemeinde. Er ist seit 2003 als Gemeindevertreter Mitglied im Finanz - und im Umweltausschuss, nun möchte er am 30. November auf den Chefsessel im Ammersbeker Rathaus.

"Der Ammersbeker" hat den Kandidaten interviewt:

Bis zum Wahltag sind ja nur noch wenige Wochen. Wie ist es bisher gelaufen?

Horst Ansén:

Ich bin viel in Ammersbek unterwegs, treffe viele nette Leute und führe viele interessante Gespräche. Das Interesse an der Bürgermeisterwahl ist groß. Und der Wahlkampf macht Spaß, ich nehme eine Menge Anregungen für die künftige Arbeit mit.

Wie begegnen Ihnen denn die Leute?

Horst Ansén:

Sie sind sehr freundlich und offen. Aber ich bin den meisten durch meine politische Arbeit in der Gemeindevertretung ja kein Unbekannter. Natürlich nutzen sie die Gelegenheit, die Themen, die ihnen wichtig sind, loszuwerden. Ganz oft höre ich, dass viele mehr darüber erfahren möchten, was in Ammersbek los ist und was geplant ist, aber leider zu wenig oder zu spät informiert werden.

Das sehe ich auch so. Ich glaube, dass sich hier eine Menge verbessern muss. Ich möchte, dass Mitbürgerinnen und Mitbürger mehr Gelegenheiten bekommen, sich zu beteiligen. Dazu müssen sie aber rechtzeitig von Planun-

gen und Vorhaben erfahren. Information und Bürgerbeteiligung gehören zu den wichtigsten Aufgaben eines Bürgermeisters.

Übrigens, habe ich ausgesprochen positive Resonanz auf die öffentlichen Veranstaltungen der SPD zum Landesentwicklungsplan und zu den Sportstätten bekommen. Die Leute merken sich, wer die Öffentlichkeit beteiligt und wer nicht.

Information und Bürgerbeteiligung sind für Sie wichtige Anliegen als Bürgermeister. Wo sehen Sie darüber hinaus Ihre Schwerpunkte?

Horst Ansén:

Als „Leiter der Verwaltung“ möchte ich unser Rathaus gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einem modernen Dienstleister weiterentwickeln. Aus meiner Tätigkeit in der freien Wirtschaft weiß ich, wie eine effektive und serviceorientierte Verwaltung zu organisieren und zu führen ist. Wichtig ist, dass Anträge kompetent und zügig bearbeitet und beantwortet werden. Die Beschlüsse der Gemeindevertretung müssen zügig umgesetzt und die Interessen der Gemeinde auf allen Ebenen vertreten werden.



Ein weiteres Schwerpunktthema ist für mich, dass Ammersbek eine familienfreundliche Gemeinde bleibt. Für mich heißt Familienfreundlichkeit, dass wir gute Angebote für alle Generationen, für Jung und Alt also, bereithalten müssen. Die Einrichtung von Krippenplätzen ist ein Thema, das aktuell auf der Tagesordnung steht. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig ein gutes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen ist, damit jede Familie die

Möglichkeit hat, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

Optimale Kinderbetreuungsangebote, unsere beiden Grundschulen, unsere aktiven Vereine und Verbände, eine Verwaltung als Partner für die Bürgerinnen und Bürger: das macht die Qualität Ammersbeks aus.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind die Natur und die Naherholungsmöglichkeiten vor der Haustür. Die müssen erhalten werden. Ich sehe keinen Sinn darin, Natur zugunsten großflächiger Baugebiete zu zerstören. Auch als Bürgermeister - wie bisher als Gemeindevertreter - werde ich nichts unversucht lassen, die Bebauung am Wolkenbarg zu verhindern.

Stichwort Gemeindevertreter. Bisher waren Sie für die SPD in der Gemeindevertretung, nun wollen Sie ins Rathaus. Werden Sie als Bürgermeister Parteipolitik machen?

Horst Ansén:
Ehrenamtliche Gemeindevertre-

Horst Ansén

Horst Ansén wurde am 25. Dezember 1964 in Landau/Pfalz als siebtes von acht Kindern geboren. Die Familie zog 1979 nach Hamburg. Er hat die Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung besucht und anschließend die Lehre zum Versicherungskaufmann abgeschlossen. Neben Beruf und Familie hat er 1995 die Staatliche Abendwirtschaftsschule mit dem Abschluss als staatlich geprüfter Betriebswirt mit Schwerpunkt Personalwirtschaft absolviert. Horst Ansén arbeitet seit 1984 in verschiedenen Funktionen für einen Versicherungskonzern; seit 1998 als Betriebsorganisator für Projektleitung, Prozessoptimierung und Strukturanpassung.

Er engagiert sich seit 2003 in der Kommunalpolitik. Er ist seitdem als Gemeindevertreter Mitglied im Finanz- und Umweltausschuss und war von 2004 bis 2008 Vorsitzender der Ammersbeker SPD.

Horst Ansén ist seit 1995 mit Ilka verheiratet und hat mit ihr zwei

ter und hauptamtliche Verwaltung haben unterschiedliche Aufgaben, arbeiten aber zum Wohl der Gemeinde und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zusammen. Deshalb ist mir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der gesamten Gemeindevertretung sehr wichtig. Gemeinsam können wir was bewegen. Ich bin aus politischer Überzeugung in der SPD, aber das hat nichts mit dem Amt als Bürgermeister zu tun.. So gesehen beantworte ich Ihre Frage mit einem klaren „Nein“. Als Bürgermeister werde ich jede Initiative der Gemeindevertretung, die Ammersbek voran bringt, die gut ist für die Gemeinde, egal von welcher Partei die Initiative ausgeht, unterstützen.

Was antworten Sie den Bürgerinnen und Bürgern auf die Frage, warum sie gerade Sie wählen sollen?

Horst Ansén:
Ich lebe mit meiner Familie sehr gern hier und bin in unserer Gemeinde verwurzelt. Mit meinem betriebswirtschaftlichen Hinter-

grund und meiner Berufserfahrung in der Verwaltung eines Großunternehmens kann ich viele wertvolle Impulse und einige neue Sichtweisen einbringen. Zusammen mit der vorhandenen Kompetenz in unserer Ammersbeker Verwaltung ist das eine gute Basis für eine erfolgreiche Arbeit als Bürgermeister. Hinzu kommen meine Kenntnisse und Erfahrungen aus der Ammersbeker Kommunalpolitik, ich kenne die Themen und Probleme in unserer Gemeinde.

Außerdem, das ist vielleicht fast das Wichtigste – meine Kandidatur zum Bürgermeister ist für mich eine Herzensangelegenheit, ich möchte gerne hier in Ammersbek Bürgermeister sein, weil mir Ammersbek am Herzen liegt.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für den 30. November!

◆◆◆◆



Horst Ansén mit Familie beim Seifenkistenrennen des Ammersbeker Bürgervereins im Sommer 2008

Kinder, Joscha ist 12 Jahre und Sina 10 Jahre alt. Die Familie wohnt in der Siedlung Rehagen, nicht weit vom Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook, das zum Joggen oder Radfahren einlädt. Beides verschafft ihm in seiner

eng bemessenen Freizeit Ausgleich. Aber ebenso entspannt er sich bei einem guten Buch oder beim Gitarrespielen mit der Familie. Spaß hat er dabei, als Hobby-Zauberer seine Kenntnisse zu erweitern.

Umgehungsstraße Ahrensburg vom Ostring, durch das Gewerbegebiet (familia), über die Bahnstrecke bis zur B 75. Und dann?????

In Hamburgs schöner Nachbarin (so Ahrensburger Eigenwerbung) wird zur Zeit mal wieder heftig über den Bau einer Umgehungsstraße – wie oben beschrieben – diskutiert. Zukunftswerkstatt, Planer, Anlieger und andere Betroffene wie die im Gewerbegebiet ansässigen Betriebe bringen ihre Interessen in die Diskussion ein. Eine Umgehungsstraße mit Brückenüberquerung der Bahnlinie Hamburg-Lübeck und Anschluss an die B 75 etwa im Bereich des Kremerbergwegs wird von den einen vehement gefordert und von den anderen genauso heftig wegen des zu erwartenden Straßenlärms abgelehnt. Ein starkes Argument für den Anschluss an die B75 ist der geplante Haltepunkt Gartenholz der Regionalbahn etwa im Bereich familia. Hier wäre dann eine direkte Zufahrt von der B 75 gegeben. Es bleibt abzuwarten, wie sich die politischen Gremien und die Verwaltung in Ahrensburg entscheiden werden.

Aus Ammersbeker Sicht könnte man sich zurücklehnen und das Ergebnis abwarten. Aber die Verhältnisse sind nicht so. Seitens der Ahrensburger Verwaltung ist man bereits vor längerer Zeit an Ammersbek herangetreten, um für eine Verlängerung der o.a. Umgehungsstraße über das Erlenhofgebiet und die Aue zur Bünningstedter Straße im Bereich des Klärwerks zu werben. Die Ammersbeker Gemeindevertretung hat dies konsequent abgelehnt. An dieser Haltung hat sich nichts geändert. Die Ammersbeker SPD lehnt eine solche Planung ab. Die Bünningstedter Dorfstraße ist bereits jetzt überlastet, zusätzlicher Straßenverkehr ist für die Anlieger nicht mehr zumutbar.

Nun taucht in jüngerer Zeit eine andere Variante auf, die aber in Ammersbek, wenn sie denn offiziell werden sollte, auf heftigste Ablehnung stoßen wird und für Unruhe sorgt. In politischen Gremien Ahrensburgs träumt man

davon, den Kremerbergweg, den Joostredder und einen Teil des Bramkampredders auszubauen, um so einen Anschluss an die L225 (früher B434) zu bekommen. Das würde bedeuten, dass Ahrensburg im Norden weitläufig umfahren werden könnte und die Ammersbeker Bürger Ahrensburger Fehlplanungen der Vergangenheit ausbaden müssten.

Die Ammersbeker SPD wird eine solche Planung mit allen Mitteln verhindern. Sie steht zu ihrem Programm, nämlich dass Ammersbek eine Gemeinde im Grünen bleiben soll und zusätzlichem Verkehr kein Raum gegeben werden darf.
Peter Weiß

Neue Buslinie kommt

Ab 14. Dezember wird die neue Buslinie von Bargtheide über

voraussichtlich von der Firma Autokraft (AK) im Auftrag der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein (VHH) bedient.

Vorgesehen ist ein 60-Minuten-Grundtakt von Montag bis Freitag zwischen 5 und 22 Uhr. In der Hauptverkehrszeit fährt der Bus alle 30 Minuten, morgens von 6 bis 9 Uhr von Timmerhorn zur U-Bahn Hoisbüttel und nachmittags von 15 bis 19 Uhr in umgekehrter Richtung. Ein 2-Stunden-Takt wird Sonnabends zwischen 6 und 21 Uhr und Sonntags zwischen 10 und 21 Uhr angeboten. Der Fahrplan ist nicht auf die Schulzeiten abgestimmt, weil die Schülerbeförderung wie bisher mit Gelenkbussen der Buslinie 8113 von der Autokraft stattfindet.

Der Bus 476 aus Bergstedt über Bünningstedt-Dorf nach Ahrensburg ergänzt das Angebot der Buslinie 8112 zwischen U-Bahn Hoisbüttel und Lehmkuhlen. Er fährt alle zwei Stunden, allerdings nur bis in die frühen Abendstunden.
Sigrid Kuhlwein



Hoisbüttel nach Poppenbüttel starten. Genaue Abfahrt- und Ankunftszeiten werden Ende November in der Presse, durch flyer und im Internet bekannt gegeben. Der Fahrplan ist so abgestimmt, dass in Bargtheide Anschlüsse an die R10, in Hoisbüttel an die U-Bahn und in Poppenbüttel an die S-Bahn bestehen. Die Linie hat die Nummer 8112 und wird

Impressum:

Verantw. SPD Ammersbek,
Vors. Rita Thönnnes, Bramkampredder 139,

Redaktion: Sigrid Kuhlwein, Peter Weiss, Ingeborg Reckling, Manfred Raeder, Rita Thönnnes

Druck: Druckerei Pockrandt, Bargtheide

Kinderkrippe und Tagespflege

Es war ein Kraftakt, aber wir sind ein ganzes Stück vorangekommen in unseren Bemühungen, Betreuungsangebote für die Kleinsten zu schaffen. Drei Krippengruppen mit insgesamt 27 Plätzen sind in diesem Jahr in den KiTas in Bünningstedt, in Lottbek und beim DRK entstanden.

Neben der schon in der Vergangenheit vorhandenen Möglichkeit der vereinzelt Betreuung von unter Dreijährigen in den Elementargruppen der Kindergärten gibt es die private Einrichtung Hummelchen. Eine weitere Tagesbetreuung soll mit Beginn nächsten Jahres im Schäferdresch den Betrieb aufnehmen. Beide Einrichtungen werden von der Gemeinde gefördert. Damit stehen über 50 Betreuungsplätze zur Verfügung. Auch wenn der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz erst im Jahre 2013 kommt, halten wir es für notwendig, schon jetzt dem dringenden Bedarf der Eltern Rechnung zu tragen.

Ein Jahr Ganztagschule

Seit einem Jahr ist die Grundschule in Lottbek Offene Ganztagschule. Die Angebotspalette für die Betreuung der Schüler an drei Nachmittagen in der Woche reicht von der Hausaufgabenhilfe über Sport-, Musik- und Kunstangebote bis zu Spiel- und Ruhezeiten. Ein warmes Mittagessen wird von vielen gerne angenommen.

Die neue Schulleiterin Frau Harder war während der Begrüßungsfeier von dem vorgefundenen breiten Angebot begeistert und versprach, das zu erhalten und auszubauen. Frau Harder begrüßte das Engagement der Vereine und Verbände und lobte die gute und reibungslose Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

In Bünningstedt wird es dagegen auf absehbare Zeit keine Offene Ganztagschule geben. Die SPD-Fraktion hatte den Antrag gestellt, mit der Schule Gespräche aufzunehmen mit dem Ziel, auch

Alle reden über die Notwendigkeit der frühen Förderung von Kindern und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - wir haben schnell gehandelt.

Die Betreuung kostet viel Geld - sowohl die Gemeinde, als auch die Eltern. Besonders dann, wenn sie auf die Betreuung durch Tagesmütter oder -väter angewiesen sind. Die SPD-Fraktion hatte deshalb im Frühjahr den Antrag gestellt, die Eltern, die ihr Kind nicht in einer Krippengruppe unterbringen konnten, zu unterstützen.

Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung eine einkommensabhängige Förderung der Tagespflege beschlossen. Analog zur Sozialstaffel des Kreises können unter bestimmten Voraussetzungen bis zu 2,40 € pro Betreuungsstunde als Zuschuss gezahlt werden. Diese Regelung soll, zunächst für ein Jahr befristet, ab Anfang nächsten Jahres gelten.

Rita Thönnnes

dort eine Ganztagschule einzurichten. Die Forderungen der Schule nach zusätzlichen Klassenräumen und zusätzlichem pädagogischen Personal übersteigen jedoch die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. Auch über das pädagogische Konzept gab es unterschiedliche Auffassungen. Die Schulkonferenz, die über die Einrichtung einer Offenen Ganztagschule entscheidet, hat sich im Sommer dagegen ausgesprochen. Das ist schade für die Eltern, die sich ein Angebot wie in Lottbek für ihre Kinder gewünscht hätten.

Rita Thönnnes

Einwohner- versammlung

Die Verpflichtung der Gemeinden, mindestens einmal im Jahr eine Einwohnerversammlung einzuberufen, wurde Anfang 2007 per Gesetz aufgehoben. In der Hauptsatzung der Gemeinde Am-

mersbek aber immer noch enthalten, sollte die Satzung nun geändert und die Verpflichtung in eine „Kann“-Bestimmung umgewandelt werden. Horst Ansén brachte es während der Gemeindevertreterversammlung für unsere Fraktion auf den Punkt: „Das ist das falsche Signal. Wir wollen mehr Bürgerbeteiligung, nicht weniger!“ Jürgen Wolf ergänzte, dass die SPD darüber hinaus weitere Möglichkeiten der Einwohnerinformation und -beteiligung wie beispielsweise Ortsteilversammlungen für sinnvoll und notwendig hält. Unter dem Beifall der Zuhörer wurde die Selbstverpflichtung in der Hauptsatzung beibehalten.

Rita Thönnnes

Flächennutzungsplan Wolkenbarg und Beekloh

Das Gebiet zwischen den Straßen „Am Wolkenbarg“, Volksdorfer Weg und Bullenredder ist seit den 70er Jahren im Flächennutzungsplan für die Wohnbebauung ausgewiesen.

Die von der CDU und FDP kurz vor der Kommunalwahl beschlossene Aufstellung eines Bebauungsplanes für diesen Bereich wurde von der neuen rot-grünen Mehrheit in der Gemeindevertretung rückgängig gemacht.

Für das „Erdbeerfeld“ an der Beekloh wurde 2005 gegen die Stimmen der SPD und Grünen die Änderung des Flächennutzungsplans von „Fläche für die Landwirtschaft“ in „Wohngebiet“ beschlossen. Das soll ebenfalls wieder rückgängig gemacht werden.

Die SPD sieht keinen Bedarf an großflächigem Wohnungsbau, beide Gebiete sollen als das festgeschrieben werden, was sie jetzt sind: Grün- bzw. landwirtschaftliche Fläche.

Ein entsprechender Antrag für die Gemeindevertretung wird vorbereitet. Selbstverständlich für uns ist, die Anwohner und Betroffenen vor und während des förmlichen Verfahrens anzuhören und zu beteiligen. *Ingeborg Reckling*